

Neu = Braunschweiger Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 17.

Freitag, den 7. Mai

1869.

Nummer 24.

Nota übers
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Auf einer Eiswelle.
(Erzählt von einem englischen Schiffsarzt.)

Nach Erfüllung meiner ärztlichen Pflichten war ich in der Cajüte des guten Schiffes Arrow, Capt. James Moul, eines Wallfischfahrers, der zur Zeit in 71 Grad 30 Minuten nördlicher Breite war, fest eingeschlossen, als ich plötzlich durch ein Geräusch gewarnt wurde, das aus den Lungen des im Mastkorb befindlichen Capitans kam und aus Mann an Deck rief. Oben angekommen, erfuhr ich, daß der Capitán ein Rudel Robben ausprobiert hatte.

Die Robben wurden auch von der Mannschaft eines holländischen Schiffes gefangen und die beiden Schiffe steuerten auf dieselben zu. Sobald unter Schiff in ihre Nähe gekommen, wurden Boote hinabgelassen, um sie zu verfolgen. Da ich mich bei früheren Gelegenheiten als guter Schütze erprobt hatte, übergab mir der Capitán das Commando eines Bootes mit sechs Mann, wobei ich die Funktion hatte, das Boot zu dirigiren und so viel Robben wie möglich zu schießen. Nachdem wir zwischen den Eissträngen durch mehrere Wassergräben gerudert, kamen wir in die Nähe der alten Robben, die uns mit ihren großen ungedruckten Augen und emporgeschobenen Köpfen anstarrten, während die Jungen sich neben ihren Müttern sonnten. Ich wollte eine große, von den Kindern besetzte Scholle ansich, ließ bis auf vierzig Yards an das Eisstrang hinabfahren und erschöpf dann sammtlich alte Robben darauf; dann fuhren wir hin und die Matrosen schlugen mit ihren Kaniteln den Jungen die Eisstücke ein.

Während dann die Matrosen die Haut und das Fett von den Robben nahmen, sprang ich von einer Scholle auf die andere und schloß so viele Robben, als in meine Schußweite kamen, wobei ich vom Schiffszimmermann begleitet war, der einen Bootsgasten trug, um verwundete Thiere, die in's Wasser fallen würden, damit herausgehoben werden.

Im arktischen Eise finden häufig plötzliche, unerklärliche Bewegungen statt, so folge wie man auch unglückliche von ihren Schiffen getrennt werden und elend umkommen. Bei dieser Gelegenheit hätte ich und mein Gefährte wegen einer dieser raschen Eisbewegungen beinahe unser Leben verloren. Da wir auf einer großen Eiswelle in einiger Entfernung mehrere Robben sahen, verließen wir die Mannschaft des Bootes und machten uns zu Fuß auf, um sie zu erlangen. Vom Ufer aus verlor ich ihr Del und ihre Haut zu erlangen, wagten wir uns mit unverzweifeltem Unbehagen auf die Höhe der Arrow, indem wir das von ihrem Mast flackernde Signal, das uns zur Rückkehr aufforderte so wie auch die schon fast zumbendende Vertheilung des Wassers verlor, ihr Del und ihre Haut zu erlangen, wagten wir uns mit unverzweifeltem Unbehagen auf die Höhe der Arrow, indem wir das von ihrem Mast flackernde Signal, das uns zur Rückkehr aufforderte so wie auch die schon fast zumbendende Vertheilung des Wassers verlor.

Im Verlauf des Morgens erhob sich der Wind zum Sturm und unsere Bewegung durch das Wasser wurde immer rascher. Andere Massen Eis wurden mit großer Heftigkeit an die Scholle getrieben, auf der wir standen, aber da keine größerer oder kompakterer sein schien, als die unsere, so bielten wir es nicht für rathsam, sie zu verlassen. Zahlreiche Schwärme von Vögeln flogen vorbei, von denen ich mehrere schoß, worauf wir sie in unserem Hunger mit Vergnügen roh verzehrten. Auch waren die trockenen warmen Vogel'nüßchen, indem wir sie zwischen unsere Finger und die nassen Theile unserer Kleider schoben. Nachdem wir unseren Durch mit arktischen Schnee grüßlich, thaten wir uns mit unseren Pfeilen gütlich.

Während des Vormittags erschien eine dunkelblaue Linie am Horizont, die uns die Nähe der offenen See anzeigte und die uns umgebenden Wassergräben nahmen rasch an Zahl, Größe und Breite zu. Wir gaben jede Hoffnung auf, Jan Mayens Insel zu erreichen und unsere einzige Hoffnung auf Rettung bestand darin, daß uns ein vorbeifahrendes Schiff aufnehmen würde. Unser Mißbehagen wurde noch erhöht, als es nun auch anfing zu schneien. Auch fingen wir an durch die Kälte zu leiden und bewußten uns vergeblich, durch Bewegung das Blut in gehöriger Circulation zu erhalten. Unsere Haut fühlte sich rau an und schmerzte bei der Berührung, unsere Lippen schälten sich und schmerzten, unsere Augen schwellten an und wurden roth und blunterlaufend und ich suchte, daß wir schmerzlos werden würden. Um uns dagegen zu schützen, band ich ein Paar durchlö-

cherter Lederriemen, die ich aus meiner Jagdtasche schnitt, um die Augen, was uns sehr wohl that.

Gegen Nachmittag wurde das Eis, auf dem wir waren, von einer Welle auf und niedergeworfen, während ein dumpfes Krachen uns verrieth, daß das Eis sich auflösen begann. Stücke vom Rande der Scholle rissen ab und wir fühlten eine gewisse zitternde Bewegung unter unseren Füßen, welche sich bald in ein wirkliches Beben verwandelte. Obwohl wir manndast bemüht waren, uns gegenständig zu beruhigen, wurde es doch nur zu augenscheinlich, daß wir in die offene See hinausdrückten.

Unsere Gefühle waren in dieser Zeit zu verschiedenartig und verwirrt, als daß ich sie mit Worten beschreiben könnte. Momente unartiger Schwäche zeigten sich hin und wieder, wenn wir unserer verlorenen Sache uns so recht bewußt wurden; aber da wir das uns drohende Uebel nicht abzuwenden vermochten, so bemühten wir uns mit allen Kräften wenigstens unseren Muth aufrecht zu halten. Doch wir hatten nicht lange Zeit zum passiven Warten, denn mit einem besigen Krach drückte die Scholle auseinander. Obwohl es schwer war, ohne uns aneinander zu halten und den Bootsgast zu gebrauchen, uns auf den Füßen zu halten, so klappte das Eis doch nicht um und drang die Welle, welche die Scholle zerprengt hatte, nicht bis zu uns herauf. Ringsum oben die Wogen ihre schäumenden Ränne, als wollten sie uns zum Empfang begrüßen. Doch so fruchtbar die Scene war, so war sie nicht minder gefährlich. Eine Wasser Welle drückte sich vor uns aus und als die zweite Nacht herannahte, trieben wir in dieselbe hinaus, während nur kleine Eisstücke um uns schwammen.

So lange es hell war, suchten wir so viele derselben wie möglich mit dem Haken herauszuheben und schickten sie, während das Eis an tönend Punkten die Sternbilder reflektirte. Unzählige andere Sterne schwammen an der Oberfläche des Wassers, durch die Eisbewegung veranlaßt, welche Millionen leuchtender Thiere benutzten. Kein Laut unterbrach das freierliche Schweigen, außer jenem, der von dem an den Rand des Eises bläsenden Wasser entstand. Uns so gut es ging einblüend und der Erwärmung wegen nahe beisammen liegend, schliefen wir aus Müdigkeit bald ein.

Die Dauer der Händlern in diesen Breiten im Sommer sehr beschränkt ist, so erwachten wir nach kurzem Schlaf gegen Tagesanbruch mit erstarrenen Gliedern und nassem Kleiden. Große Massen weißer Schneewolken schwebten über uns und ein kalter, beständiger Wind wehte. Wir stiegen auf den Gipfel eines hohen Eisbügels, um unsere Position zu reconnoquiren. Es war kein Schiff sichtbar und zu unserem höchsten Schrecken fanden wir, daß wir in Folge der veränderten Richtung des Eisstroms ziemlich weit verschlagen worden und uns von der Insel immer weiter entfernten.

Im Verlauf des Morgens erhob sich der Wind zum Sturm und unsere Bewegung durch das Wasser wurde immer rascher. Andere Massen Eis wurden mit großer Heftigkeit an die Scholle getrieben, auf der wir standen, aber da keine größerer oder kompakterer sein schien, als die unsere, so bielten wir es nicht für rathsam, sie zu verlassen. Zahlreiche Schwärme von Vögeln flogen vorbei, von denen ich mehrere schoß, worauf wir sie in unserem Hunger mit Vergnügen roh verzehrten. Auch waren die trockenen warmen Vogel'nüßchen, indem wir sie zwischen unsere Finger und die nassen Theile unserer Kleider schoben. Nachdem wir unseren Durch mit arktischen Schnee grüßlich, thaten wir uns mit unseren Pfeilen gütlich.

Während des Vormittags erschien eine dunkelblaue Linie am Horizont, die uns die Nähe der offenen See anzeigte und die uns umgebenden Wassergräben nahmen rasch an Zahl, Größe und Breite zu. Wir gaben jede Hoffnung auf, Jan Mayens Insel zu erreichen und unsere einzige Hoffnung auf Rettung bestand darin, daß uns ein vorbeifahrendes Schiff aufnehmen würde. Unser Mißbehagen wurde noch erhöht, als es nun auch anfing zu schneien. Auch fingen wir an durch die Kälte zu leiden und bewußten uns vergeblich, durch Bewegung das Blut in gehöriger Circulation zu erhalten. Unsere Haut fühlte sich rau an und schmerzte bei der Berührung, unsere Lippen schälten sich und schmerzten, unsere Augen schwellten an und wurden roth und blunterlaufend und ich suchte, daß wir schmerzlos werden würden. Um uns dagegen zu schützen, band ich ein Paar durchlö-

cherter Lederriemen, die ich aus meiner Jagdtasche schnitt, um die Augen, was uns sehr wohl that.

Gegen Nachmittag wurde das Eis, auf dem wir waren, von einer Welle auf und niedergeworfen, während ein dumpfes Krachen uns verrieth, daß das Eis sich auflösen begann. Stücke vom Rande der Scholle rissen ab und wir fühlten eine gewisse zitternde Bewegung unter unseren Füßen, welche sich bald in ein wirkliches Beben verwandelte. Obwohl wir manndast bemüht waren, uns gegenständig zu beruhigen, wurde es doch nur zu augenscheinlich, daß wir in die offene See hinausdrückten.

Unsere Gefühle waren in dieser Zeit zu verschiedenartig und verwirrt, als daß ich sie mit Worten beschreiben könnte. Momente unartiger Schwäche zeigten sich hin und wieder, wenn wir unserer verlorenen Sache uns so recht bewußt wurden; aber da wir das uns drohende Uebel nicht abzuwenden vermochten, so bemühten wir uns mit allen Kräften wenigstens unseren Muth aufrecht zu halten. Doch wir hatten nicht lange Zeit zum passiven Warten, denn mit einem besigen Krach drückte die Scholle auseinander. Obwohl es schwer war, ohne uns aneinander zu halten und den Bootsgast zu gebrauchen, uns auf den Füßen zu halten, so klappte das Eis doch nicht um und drang die Welle, welche die Scholle zerprengt hatte, nicht bis zu uns herauf. Ringsum oben die Wogen ihre schäumenden Ränne, als wollten sie uns zum Empfang begrüßen. Doch so fruchtbar die Scene war, so war sie nicht minder gefährlich. Eine Wasser Welle drückte sich vor uns aus und als die zweite Nacht herannahte, trieben wir in dieselbe hinaus, während nur kleine Eisstücke um uns schwammen.

So lange es hell war, suchten wir so viele derselben wie möglich mit dem Haken herauszuheben und schickten sie, während das Eis an tönend Punkten die Sternbilder reflektirte. Unzählige andere Sterne schwammen an der Oberfläche des Wassers, durch die Eisbewegung veranlaßt, welche Millionen leuchtender Thiere benutzten. Kein Laut unterbrach das freierliche Schweigen, außer jenem, der von dem an den Rand des Eises bläsenden Wasser entstand. Uns so gut es ging einblüend und der Erwärmung wegen nahe beisammen liegend, schliefen wir aus Müdigkeit bald ein.

Die Dauer der Händlern in diesen Breiten im Sommer sehr beschränkt ist, so erwachten wir nach kurzem Schlaf gegen Tagesanbruch mit erstarrenen Gliedern und nassem Kleiden. Große Massen weißer Schneewolken schwebten über uns und ein kalter, beständiger Wind wehte. Wir stiegen auf den Gipfel eines hohen Eisbügels, um unsere Position zu reconnoquiren. Es war kein Schiff sichtbar und zu unserem höchsten Schrecken fanden wir, daß wir in Folge der veränderten Richtung des Eisstroms ziemlich weit verschlagen worden und uns von der Insel immer weiter entfernten.

Im Verlauf des Morgens erhob sich der Wind zum Sturm und unsere Bewegung durch das Wasser wurde immer rascher. Andere Massen Eis wurden mit großer Heftigkeit an die Scholle getrieben, auf der wir standen, aber da keine größerer oder kompakterer sein schien, als die unsere, so bielten wir es nicht für rathsam, sie zu verlassen. Zahlreiche Schwärme von Vögeln flogen vorbei, von denen ich mehrere schoß, worauf wir sie in unserem Hunger mit Vergnügen roh verzehrten. Auch waren die trockenen warmen Vogel'nüßchen, indem wir sie zwischen unsere Finger und die nassen Theile unserer Kleider schoben. Nachdem wir unseren Durch mit arktischen Schnee grüßlich, thaten wir uns mit unseren Pfeilen gütlich.

Während des Vormittags erschien eine dunkelblaue Linie am Horizont, die uns die Nähe der offenen See anzeigte und die uns umgebenden Wassergräben nahmen rasch an Zahl, Größe und Breite zu. Wir gaben jede Hoffnung auf, Jan Mayens Insel zu erreichen und unsere einzige Hoffnung auf Rettung bestand darin, daß uns ein vorbeifahrendes Schiff aufnehmen würde. Unser Mißbehagen wurde noch erhöht, als es nun auch anfing zu schneien. Auch fingen wir an durch die Kälte zu leiden und bewußten uns vergeblich, durch Bewegung das Blut in gehöriger Circulation zu erhalten. Unsere Haut fühlte sich rau an und schmerzte bei der Berührung, unsere Lippen schälten sich und schmerzten, unsere Augen schwellten an und wurden roth und blunterlaufend und ich suchte, daß wir schmerzlos werden würden. Um uns dagegen zu schützen, band ich ein Paar durchlö-

cherter Lederriemen, die ich aus meiner Jagdtasche schnitt, um die Augen, was uns sehr wohl that.

Gegen Nachmittag wurde das Eis, auf dem wir waren, von einer Welle auf und niedergeworfen, während ein dumpfes Krachen uns verrieth, daß das Eis sich auflösen begann. Stücke vom Rande der Scholle rissen ab und wir fühlten eine gewisse zitternde Bewegung unter unseren Füßen, welche sich bald in ein wirkliches Beben verwandelte. Obwohl wir manndast bemüht waren, uns gegenständig zu beruhigen, wurde es doch nur zu augenscheinlich, daß wir in die offene See hinausdrückten.

Unsere Gefühle waren in dieser Zeit zu verschiedenartig und verwirrt, als daß ich sie mit Worten beschreiben könnte. Momente unartiger Schwäche zeigten sich hin und wieder, wenn wir unserer verlorenen Sache uns so recht bewußt wurden; aber da wir das uns drohende Uebel nicht abzuwenden vermochten, so bemühten wir uns mit allen Kräften wenigstens unseren Muth aufrecht zu halten. Doch wir hatten nicht lange Zeit zum passiven Warten, denn mit einem besigen Krach drückte die Scholle auseinander. Obwohl es schwer war, ohne uns aneinander zu halten und den Bootsgast zu gebrauchen, uns auf den Füßen zu halten, so klappte das Eis doch nicht um und drang die Welle, welche die Scholle zerprengt hatte, nicht bis zu uns herauf. Ringsum oben die Wogen ihre schäumenden Ränne, als wollten sie uns zum Empfang begrüßen. Doch so fruchtbar die Scene war, so war sie nicht minder gefährlich. Eine Wasser Welle drückte sich vor uns aus und als die zweite Nacht herannahte, trieben wir in dieselbe hinaus, während nur kleine Eisstücke um uns schwammen.

So lange es hell war, suchten wir so viele derselben wie möglich mit dem Haken herauszuheben und schickten sie, während das Eis an tönend Punkten die Sternbilder reflektirte. Unzählige andere Sterne schwammen an der Oberfläche des Wassers, durch die Eisbewegung veranlaßt, welche Millionen leuchtender Thiere benutzten. Kein Laut unterbrach das freierliche Schweigen, außer jenem, der von dem an den Rand des Eises bläsenden Wasser entstand. Uns so gut es ging einblüend und der Erwärmung wegen nahe beisammen liegend, schliefen wir aus Müdigkeit bald ein.

Die Dauer der Händlern in diesen Breiten im Sommer sehr beschränkt ist, so erwachten wir nach kurzem Schlaf gegen Tagesanbruch mit erstarrenen Gliedern und nassem Kleiden. Große Massen weißer Schneewolken schwebten über uns und ein kalter, beständiger Wind wehte. Wir stiegen auf den Gipfel eines hohen Eisbügels, um unsere Position zu reconnoquiren. Es war kein Schiff sichtbar und zu unserem höchsten Schrecken fanden wir, daß wir in Folge der veränderten Richtung des Eisstroms ziemlich weit verschlagen worden und uns von der Insel immer weiter entfernten.

Im Verlauf des Morgens erhob sich der Wind zum Sturm und unsere Bewegung durch das Wasser wurde immer rascher. Andere Massen Eis wurden mit großer Heftigkeit an die Scholle getrieben, auf der wir standen, aber da keine größerer oder kompakterer sein schien, als die unsere, so bielten wir es nicht für rathsam, sie zu verlassen. Zahlreiche Schwärme von Vögeln flogen vorbei, von denen ich mehrere schoß, worauf wir sie in unserem Hunger mit Vergnügen roh verzehrten. Auch waren die trockenen warmen Vogel'nüßchen, indem wir sie zwischen unsere Finger und die nassen Theile unserer Kleider schoben. Nachdem wir unseren Durch mit arktischen Schnee grüßlich, thaten wir uns mit unseren Pfeilen gütlich.

Während des Vormittags erschien eine dunkelblaue Linie am Horizont, die uns die Nähe der offenen See anzeigte und die uns umgebenden Wassergräben nahmen rasch an Zahl, Größe und Breite zu. Wir gaben jede Hoffnung auf, Jan Mayens Insel zu erreichen und unsere einzige Hoffnung auf Rettung bestand darin, daß uns ein vorbeifahrendes Schiff aufnehmen würde. Unser Mißbehagen wurde noch erhöht, als es nun auch anfing zu schneien. Auch fingen wir an durch die Kälte zu leiden und bewußten uns vergeblich, durch Bewegung das Blut in gehöriger Circulation zu erhalten. Unsere Haut fühlte sich rau an und schmerzte bei der Berührung, unsere Lippen schälten sich und schmerzten, unsere Augen schwellten an und wurden roth und blunterlaufend und ich suchte, daß wir schmerzlos werden würden. Um uns dagegen zu schützen, band ich ein Paar durchlö-

cherter Lederriemen, die ich aus meiner Jagdtasche schnitt, um die Augen, was uns sehr wohl that.

Gegen Nachmittag wurde das Eis, auf dem wir waren, von einer Welle auf und niedergeworfen, während ein dumpfes Krachen uns verrieth, daß das Eis sich auflösen begann. Stücke vom Rande der Scholle rissen ab und wir fühlten eine gewisse zitternde Bewegung unter unseren Füßen, welche sich bald in ein wirkliches Beben verwandelte. Obwohl wir manndast bemüht waren, uns gegenständig zu beruhigen, wurde es doch nur zu augenscheinlich, daß wir in die offene See hinausdrückten.

Unsere Gefühle waren in dieser Zeit zu verschiedenartig und verwirrt, als daß ich sie mit Worten beschreiben könnte. Momente unartiger Schwäche zeigten sich hin und wieder, wenn wir unserer verlorenen Sache uns so recht bewußt wurden; aber da wir das uns drohende Uebel nicht abzuwenden vermochten, so bemühten wir uns mit allen Kräften wenigstens unseren Muth aufrecht zu halten. Doch wir hatten nicht lange Zeit zum passiven Warten, denn mit einem besigen Krach drückte die Scholle auseinander. Obwohl es schwer war, ohne uns aneinander zu halten und den Bootsgast zu gebrauchen, uns auf den Füßen zu halten, so klappte das Eis doch nicht um und drang die Welle, welche die Scholle zerprengt hatte, nicht bis zu uns herauf. Ringsum oben die Wogen ihre schäumenden Ränne, als wollten sie uns zum Empfang begrüßen. Doch so fruchtbar die Scene war, so war sie nicht minder gefährlich. Eine Wasser Welle drückte sich vor uns aus und als die zweite Nacht herannahte, trieben wir in dieselbe hinaus, während nur kleine Eisstücke um uns schwammen.

Zeichen bemerkt wurden, da die Schiffeleute eine Flaage am Westrand aufzogen und sie zum Zeichen zweimal senkten. Ein Boot wurde hinabgelassen, dessen Steuermaant mit Ein für unseren Gebrauch versehen wurde und dieses Reizmittel gab uns nach unserer schweren Prüfung neues Leben. An Bord der Barke angelangt, wurden wir sehr gastlich aufgenommen u. mit jedem erforderlichen Comfort versehen.

Ich konnte dem Capitán, der ein Holländer war und mein Englisch nicht verstand, auf seiner Karte zeigen, wo uns die Arrow verlassen hatte und er war so freundlich, seinen Cours zu ändern, um unser Schiff zu suchen. Wir fuhren wieder in die Eisregion und zwei Tage darauf kamen wir in Sicht der Arrow, deren Mannschaft noch immer nach uns suchte, obwohl sie die Hoffnung, uns zu finden, schon beinahe aufgegeben hatte.

Eine Eigentümlichkeit des Deutschen.
(Unter dieser Ueberschrift bringt die Teutonesche Staatszeitung folgenden von den gewöhnlichen Ansichten sehr abweichenden Artikel.)
Für das Vertrauen des Deutschen oder richtiger, sein Vertrauensvermögen in politischen Dingen, muß man einerseits freilich den rechtlichen Charakter des Deutschen als Entschuldigungsgrund gelten lassen, andererseits aber liegt die Schuld in einer Schwäche der politischen Unmündigkeit und Bequemlichkeit, welche in dem bekannten Ausdruck „Deutscher Michel“ zum allgemeinen Spott geworden ist.

Hat doch der „Deutsche Michel“ selbst in unserem Staate als gefällig lächelnder, geduldsamer folgender Wähler, für Seymour und Hoffmann seine Schuldigkeit — gethan? — nein — mit sich thun lassen.

Werfen wir einen Blick auf die „Norddeutsche“ Wirklichkeit, so haben wir folgendes Bild:
Ein alter Soldatenkönig mit allerlei Schrüden im Kopfe, als da sind: Verbesserung von Unteroffizierfragen und Sergeanten knöpfen, Balletmädden u. c. Dieser alte König wird von dem schlauen Bismarck, der natürlich seinen Mann kennt und nur in der Uniform seines militärischen Ranges erscheint, fortwährend attackirt, um Dinge zu getriebenen, von denen er nichts versteht.

In Parenthese sei bemerkt, daß König Wilhelm einer Depuration, welche den Schein seiner Gnadenkönige beruhend noch gelegentlich um Förderung des Seidenbaues hebte, die naive Frage vorlegte: was das sei und, ob dergleichen im Lande existire.

Wo sich König Wilhelm sehen läßt, da laufen ihm die unermüdlichen Weisheitsreden, die Magistrate und alle weltlichen und geistlichen Behörden entgegen und das Volk schreit diesem unfähigsten als Herr Menschenkenner seine „Bivats“ nach.

Bismarck — durch gefällige Vermittelung des schlaffen liberalen Ministeriums Auerwack-Schwerin — ist der würdige Nachfolger Mantuffel's. — Letzterer war ein fertiger, seliger Staatsmann, keiner energischen Handlung fähig. Ihm verdankte Preußen den Beginn der Reaction im Innern, die größten Verdienste nach Außen ihm verdankte es Olinth.

Da kommt Bismarck — er hebt den moralischen Credit nach außen, weßt die Mantuffel'schen Schwärze aus, — burred! er ist der rechte Mann, denn er besitzt eine Tatkraft, welche die Bewunderung der Welt erregt.

Armes deutsches Volk! — das Ausland mag den Mann immerhin bewundern — es fühlt Deine Wunden nicht; es fühlt nicht, bis zu welcher Niedrigkeit Dich Dein Bismarck Vertrauen hinabgedrückt hat. Hast Du vergessen, wie er mit Deinem Gelde gewirthschafte hat und als die damaligen Abgeordneten (die seigen thun das nicht mehr) ihm Gelder verweigerten, — daß er ihnen sagte: er würde es nehmen, wobei er es bekommen könnte? Hast Du vergessen, mit welcher Berechnung er Deine Vertreter auch in anderen Fällen behandelte, als sie es noch wagten, zu opponiren? Hast Du vergessen, wie er seinen Eid auf die Verfassung unabhägliche gebrochen, besonders als er die Verordnungen schuf, welche die Presse der Polizei Willkür überließen?

Aber Bismarck hat Deutschland gereinigt; darum jubelt das Volk, denn es fühlt nicht die Schwäche, die in dieser Einigung liegt. Das Volk ist noch immer betrauscht von den Siegen in Böhmen.

Die Deutschen waren längst einig; das Volk wollte kein Blutvergießen, es wollte nur die Hesse los sein, um sich selbst einzeln zu können. Was der „deutsche Michel“ nicht anließ, das that die Herrschucht! — Sie vereinigte zwar nicht die Völker, aber sie zwang dieselben unter ein herrschuchtiges, absolutes Regiment. Die es sonst noch leidlich ertragen konnten, seuzen jetzt unter der Last der Steuern und der absoluten Macht einer reactionären Regierung.

Die Finanzen der norddeutschen Bundesstaaten schlechter und schlechter, der Großmachtigkeit hält das Volk fortwährend in Aemern vor lauter Kriegszug, die Schulen stehen noch wie vor unter dem Regiment der schwarzen Gesellschaft, die Familie wird mehr und mehr eine Soldatenlieferungsanstalt — aber Bismarck ist doch der größte Mann, seine Kammern thun ihre Schuldigkeit u. er kann sie stets mit einem Lob entlassen.

Der selbstbewußte Theil des Volkes ist ergrimmt, aber ohnmächtig, denn die große Masse ist zufrieden und beräuhlich lacht und freut sich bei Bier und Tabak so selig, — so selig — der deutsche Michel.

Die Atlantischen Blätter
(Sonntagsblatt der New Yorker Abendzeitung) enthalten folgende Schilderung von Alaska:
„Die Bodenbeschaffenheit Alaska's ist sehr günstig, vorzüglich drei Formationen werden gefunden, die in geologischer Beziehung das Zutreten des civilisirten Einwanderers zu seilen vermögen, nämlich Treibes an der Küste, Mattes im Innern u. Schnee und Gletscher in den übrigen Regionen. Was die Abnden betrifft, so befinden sich die Gletscher nicht bloß auf den Spizen der Gebirge, sondern auch am Fuße derselben, so daß man nicht Gefahr läuft, von herabrollenden Lawinen erschlagen zu werden. Die Luft ist rein und frisch und an Sonnenlicht leidet kein Mensch, selbst nicht in gereiztem Zustande. Die Vegetation läßt sich auf Anemidmooze zurückführen und auf Holz, die importirt sind, auch der Tabak gedeiht in getrocknetem Zustande, selbst das Gold ist keine Chimäre. An Säugethieren und Vögeln ist kein Mangel; die letzteren werden durch die Naturforscher Alaska's je nach der herrschenden Mode und dem Kostenpreis in vier Klassen getheilt, nämlich in Nink, Zobel, Fuchs und Eisbären. Auch Vogel giebt es im Ueberfluß und in großen Schwärmen; mehrere Arten derselben leben fast ausschließlich vom Heringsfische, ohne besondere Durs zu zeigen, wieder andere fallen im strengsten Winter, durch die Kälte veranlaßt, befruchtungslos zur Erde und werden so eine Beute des Jägers. Ueberhaupt hat sich Alaska, seit es keine russische Provinz mehr ist, in seinen politischen und Handelsverhältnissen sehr gebessert. Der eingeborne Russe nämlich buidigt fast nur der Jagd und dem Wuth und war im Uebrigen ein tyrannischer und lauter Kunde, so daß an Reformen oder unabhängige Bewegungen in Alaska nicht zu denken war. Dagegen kam mit dem Yankee gleich ein anderes Leben in den neu erworbenen Welttheil — man fängt an über öffentliche Angelegenheiten zu denken und zu reden, und obschon man seine langen Reden wagen kann, da das lange Disputiren die Gefahr der Gefahr der Erfahrung mit sich bringt, so hat der Yankee durch eindringlichen parlamentarischen Gebrauch, nämlich durch das Voren, dafür gesorgt, daß sich die Uebergangung und gegenseitiges Uebereinstimmen einprägt und es an der nöthigen Wärme bei solcher Gelegenheit nicht fehlt. Dabei kennt der Yankee keine Füllstrahlen; es ist erlaubt, auf Alaska Eis zu holen, so viel man braucht, kurz, überall erstreckt man den Verkehr des Yankee und seine Thätigkeit, und überall folgt ihm der Segen der Kultur, wohn er sich auf Alaska wendet u. das Auge hinblidht.

Europäisches.
Washington, 28. April. Der specielle Londoner Correspondent des Herald sagt: Es geht das Gerücht, daß das Recht der Pressefreiheit in Cuba eine tüchtige Pflanzung annehmen wird, daß sie den Injuranten das Recht einer kriegsbührenden Macht zugesprochen wird und durch ihre Unterstützung der Insel zur Sicherung ihrer Unabhängigkeit zu verhelfen beabsichtigt, um zu verhindern

daß die Vereinigten Staaten Cuba nicht mit sich vereinigen und damit England hinsichtlich seines Einflusses gegen die Constitution sich consequent bleibe.

In Kopenhagen sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, ein großes Complot von republikanischer Tendenz, bestritt es, ist entdeckt, an dem sich auch ein Theil des Heeres betheilt hatte.

Man hat ein Project aufgestellt, durch welches man Irland und Schottland so mit einander vereinigt, daß eine Fußpassage von dem einen Lande zum anderen unter der See möglich ist. Es soll nämlich eine Art Eisenbahnunterirden unter den Gneissen gebaut werden. Der Eingang soll von Irland aus in der Mitte zwischen Cushenden und Cushenball an der Küste von Antrim, und an schottischer Seite in Glenhoon beginnend und von hier aus durch das Haupt von Mull Contyre laufen. Die ganze Länge des Tunnel würde 143 Meilen betragen und man behauptet, daß der Boden, durch welchen er gemacht werden soll, ein ausgezeichnet günstiger für die Operation sei.

Die Zeit, die zu diesem Baue notwendig ist, wird wenigstens sechs Jahre betragen u. werden jedenfalls 5,250,000 Pfd Sterling nöthig sein, um die Kosten zu decken. Eine Eisenbahnverbindung zwischen Schottland und Irland wäre allerdings sehr zu wünschen u. würde für beide Länder von großem Vortheile sein.

Paris, 13. April. Der Kaiser hat den noch lebenden Soldaten des ersten Kaiserreichs eine höhere Pension bewilligt.

Rom, 17. April. Es circulirt das Gerücht, Napoleon habe verfügt, daß die französischen Truppen im Juni von hier abzziehen sollen.

Madrid, 18. April. Der Bau von Kanonenbooten, welche für den Dienst bei Cuba bestimmt sind, wird mit großem Eifer betrieben, so daß sie wahrscheinlich bis Ende Juni fertig werden.

Unter den Mitgliedern des spanischen Cabinets sind Zwistigkeiten ausgebrochen.

Es heißt, Prinz Friedrich Carl von Preußen und der Herzog von Luxemburg würden als Kandidaten für den spanischen Thron vorgeschlagen werden.

London, 16. April. Auf Antrag des Premier Ministers Gladstone constituirte sich das Haus als Comitee für die Aufhebung der irischen Staatsschulden. Von conservativer Seite wurde ein Aufschub der Maßregel beantragt, aber mit 229 gegen 126 verworfen.

London, 19. April. Dr Livingston, um dessen Schicksal man so besorgt war, hat jetzt Jambar, im östlichen Afrika, im Januar verlassen, um über Cairo, in Egypten, nach England zurückzukehren.

Ein Londoner Abendzeitung „the Morning“ berichtet, daß die spanische Regierung ihrem Gesandten in England angetragen habe, das Cabinet von St. James zu verlassen, was dasselbe zu thun gedenke, wenn Schwierigkeiten aus der Unterdrückung der Inurrection auf Cuba entstehen sollten. Der Gesandte ist fortwährend nach unter Beachtung und eine Antwort ist noch nicht erfolgt.

London, 22. April. Die projectirte Anleihe der spanischen Regierung von 88,000,000 Pfund Sterling, welche durch J. S. Morgan in den Markt gebracht wurde, hatte großen Erfolg.

Madrid, 22. April. Der Artikel der Constitution, welcher allgemeine Stimmrecht gemindert, wurde von den Cortes beinahe einstimmig angenommen. Nur 14. Mitglieder stimmten dagegen. (H. v. R. Wenn dieses allgemeine Stimmrecht auf die in Spanien zahlreicheren Juden und Jünger angedreht würde, so würde es von den Cortes wohl nicht so willig angenommen werden sein.)

Havana, 24. April. Ein Transport mit 1000 spanischen Soldaten kam heute an. Die Nachrichten von Haiti sind nachteilig für Salnave. Die Insurgenten hatten drei Städte genommen und hatten 1500 Peas getötet. 5000 Revolutionisten umzingelten Conovias. Der französische Consul und die revolutionäre Regierung sind in Verhandlungen begriffen, den Zoll für die Bezahlung der französischen Schuld zu hypothetisieren. Havana, 24. April. Nach späteren Nachrichten von Merito haben die Rebellen Lajaros am 24. genommen, haben die Stadt aber wieder geräumt bei Annäherung der Regierungstruppen. Die Londoner Post, ein conservatives Blatt, sagt in einem Artikel über Cuba: „Grant steht sehr feindselig nach Cuba und möchte gern durch einen auswärtigen Krieg die Aufmerksamkeit von den inneren Angelegenheiten abziehen.“ Mittel gegen den Schlangengift. Im Jahre 1854 und 1855 machte das Smithsonian Institute eine Reihe von Versuchen, ob man Schlangengift durch chemische Mittel nicht unschädlich machen könne, und hatte die erlauntesten Resultate. Es stellte sich heraus, daß das Gift der giftigen Klapperschlange neutralisiert werden kann und daß der Patient in ungläubig kurzer Zeit von den fürchterlichen Schmerzen befreit werden kann. Nachdem alle gemachten Versuche vor Zuzug der außerordentlichsten Erfolge hatten, veröffentlichte das Institut folgende einfache Cur gegen Schlangengift und die Stiche von Insekten jeder Art: John Gran Jodi de Potassum; Dreißig Gran Iodine, Eine Unze Wasser. Dieses Mittel wird äußerlich auf der Wunde angewendet, indem man einen Lappen oder Watte damit befeuchtet und den Aufschlag so lange fruchtbar erhält bis die Cur vollendet ist, welches in einer Stunde u. manchmal augenblicklich der Fall ist. Die Flüssigkeit sollte in einem Gefäße aufbewahrt werden, welches mit einem gläsernen geschlossenen Stopfen versehen ist. Rüsse an Rindvieh und Schafen. Der Frühling ist die Zeit in welcher die Plage dieser Parasiten am häufigsten vorkommt. Wir haben so viele Rüsse erhalten, die uns um Mittel gegen dieses Ungeziefer fragen, daß wir wiederholt ein Mittel publicieren welches ein wunderbarer Zerstörer dieser Insekten ist, nämlich Carbolic acid. Man gebraucht dieses Mittel in Gestalt von Seife, welche in Wasser aufgelöst wird, zu einer ziemlich starken Brühe. Cresylic acid ist eine dem Carbolic acid verwandte Substanz die beinahe immer in dem Carbolic acid enthalten ist und unter dem Namen „Cresylic Soap“ verkauft wird. Wir geben der Mercurial Salbe, diesem wirksamem oder sehr gefährlichen Mittel den Vorzug. So lange wir carbolic Säure zusammenfassen können, verbannen wir den Mercur — „American Agriculturist.“

Unter den 48 Emigranten, welche am 30. Juli mit der deutschen Bark Defier in Galveston angekommen sind, geben Martin Schwab und Fritz Stefel aus Braunsfels, nach Neubraunsfels; Carl Müller nebst Frau und Kind, und Elisa Müller nach San Antonio und Johann Michel und Louise Kirchmann nach Friederichsburg. Das Indianola Bulletin vom 22. April enthält wir mit der Mittwochspost zugleich mit dem Washington D. C. Republican. Es schreibt demnach, daß auf der Postroute unserer Hafenstadt Indianola weiter von Neubraunsfels entfernt ist als die Hauptstadt der Ver. St. Gen. Reynolds war auf seiner Reise von Austin nach San Antonio und zurück zweimal in Neu Braunsfels, wo es ihm, wie wir hören, sehr wohl gefiel. Herr Paschal welcher jetzt gelinde dafür agitiert von Texas als Vereinigter Staaten Senator erwählt zu werden, wird von der State Gazette scharf censurirt. Dieses Blatt sagt: Er ist nicht zufrieden mit seinen \$500, die er den Leuten berechnet, um für sie Pardon zu erlangen und ihnen Aemter zu verschaffen, oder sie in Aemtern zu erhalten, wenn sie solche haben; nicht damit zufrieden daß er in der Hauptstadt Washington lebt und die Entscheidungen der Supreme Court von Texas berichtet und in den Nordstaaten publizieren kann, um dabei etwas zu verdienen, sondern sein Herz steht sich nach einer Senatschaft, u. s. w. Die Freie Presse fällt gleichfalls über Herrn W. Paschal her und streicht da gegen den Herrn E. A. Rottle heraus. Sie sagt Paschale Verdienste um Texas bekänden hauptsächlich in dem schwunghaften Pardon Maßregeln (\$500 per Stück) und er beantragte als Lohn dafür die Texas Senatsstelle. Weil Herr Rottle kein pardonirter Rebell sei, also den Herrn Paschal um die \$500 gerufen habe, so habe Herr Paschal vielleicht deswegen Einsprache gegen die Ernennung des Herrn Rottle zum Senator in Colita Rica gethan. — Wie sich noch manche unserer Farmer erinnern werden, hat Herr Rottle früher in San Antonio ebenfalls ein Mähergeschäft für Farmer betrieben, die Mais an das Government verkaufen und in letzter Zeit soll derselbe ebenfalls \$500 für Pardon in Washington verlangt haben. Notiz für Einwanderer. Der „Deutsch Französische Freundschafsbund“, eine seit Jahren bestehende Gesellschaft, hat neben andern gemeinnützigen Zwecken den Schutz deutscher Einwanderer zu einem seiner Hauptzwecke gemacht. Bei der bedeutenden Einwanderung ist es von Wichtigkeit, daß die Einwanderer gegen Uebervorteilung geschützt werden und hat der Bund des als einen Ausfluß von B. Mitgliedern gewählt, deren Obliegenheit es ist, gute und billige Gasthäuser zu empfehlen, den Einwanderern die besten Wege anzugeben, wie sie ins Innere nach dem Orte ihrer Bestimmung gelangen können und wo Kranke untergebracht werden können. Ebenfalls hat der Ausfluß die Befugnis Anmeldungen behufs Mietens von Dienstboten und Arbeitern zu empfangen und das Interesse dieser Personen bei Abschließung von Contracten zu wahren. Alle schriftlichen Anfragen an den Vorsteher oder Sekretär werden prompt beantwortet. Einwanderer wollen sich an einen der Mitglieder wenden. Vorsteher: Pastor Friedr. Moor. Sekretär: F. Lindenthal. Ideo. Oswald in Alleton. Job Hode C. L. Beißner C. Schnadendeb Dr. Theo. Rhode C. Bloh Jas. Markmann. Wir machen das diesige Publikum und das Publikum der Umgegend auf die Anzeige des Herrn Prof. Woodson aufmerksam. Durch die in seiner Verbrannt erhaltene commerciale Abtheilung wird einem langgeheulenen Bedürfnis junger Leute entgegen, die sich dem Kaufmannstande widmen wollen. Von Herrn J. Holstein in Galveston sind uns Probennummern von folgenden neuen Werken zugesendet worden, welche in unserer Office zur Ansicht liegen. 1. Prachttausgabe der Bibel, Großfolio mit 230 vorzüglichen Bildern, und den mannichfaltigsten inneren Arabesken gezieret. Das Werk erscheint sowohl mit latolischem, wie mit protestantischem Text. Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung und das Werk erscheint noch vor Weihnachten, in 60 Lieferungen zu 65 Cts. die Lieferung. Der Preis für diese Prachttausgabe kann nur für einen hohen gehalten werden, wenn man die bereits erschienene Probennummer noch nicht gesehen hat. 2. Das Brockhaus'sche Conversationslexikon zum Subscriptionspreise von 25 Cents Currency das Erst. von welchem jede Woche eine erscheint. Mit Ablauf des Jahres 1869 ist das Werk vollständig erschienen. 3. Der Weltverkehr und seine Mittel mit 400 Textillustrationen. Alle drei Bände erscheint eine Lieferung zum Preise von 30 Cents Currency. 4. Die Weiserwelt, erscheint in 12 Lieferungen, zu 30 Cents die Lieferung. Nach einer flüchtigen Durchsicht scheint es uns, daß die Zeitschrift den Zweck hat, den Aberglauben und Wunderglauben aller Zeiten eine genaue Revue passiren zu lassen. 5. Das Testament von St. Helena. Roman von Didrik Nylhus, zu 25 Cents Curr. die Lieferung. 6. Die Millionen Braut. — Roman von Adolf Mügelburg. Fortsetzung des Herrn der Welt und Schloß des Grafen Monte Christo. 7. Der Leib des Menschen, dessen Bau und Leben. Vorträge für Gebildete von Prof. Med. Carl Reichard. 8. Das Buch der Verheißungen. Von Dr. Hoffmann 30 Cents Currency.

Anzeigen.

Neu Braunsfelder Hochschule Kaufmännische Abtheilung.
Prof. Woodson hat in seiner Anstalt eine kaufmännische Abtheilung errichtet in welcher Buchführung, commerciale Recht und kaufmännisches Rechnen gelehrt wird.
Honorar: \$5. für den Monat
Referenzen: Dr. Köster, die Herrn Pfeuffer, Louis Heine, Louis Klappenberg, John J. Terry, George H. Judson, Samuel Matber. (26)
Neu Braunsfels den 3. Mai 1869.

Die Generalversammlung der Actionäre der höheren englisch deutschen Schule, zur Prüfung der Baupläne findet Sonntag den 23. May Nachmittags 3 Uhr im Hause des Herrn Petry statt.
Neu Braunsfels den 5. Mai 1869
J. B. Köster.

Verloren.
Dr. Ware von Baitrop hat verobgibt drei Buben (auf dem Wege von Austin nach San Antonio) einen Fuchsbund und Briefe verloren. Der reidliche Finder erhält bei Ablieferung \$5 von dem Unterzeichneten.
Neu Braunsfels den 7. April.
Julius Köster, Apotheker.

Blanco County Estray Notice.
Taken up by R. B. Capt and estrayed before W. A. Hudson J. P. B. C. April 17th A. D. 1869
One dark Brown bald faced Horse all his feet white 8 years old 14 hands high branded I-L & two Spanish brands, both Ears split, appraised at \$45.00 witness my name officially at office Blanco.
JNO SPEER, C. C. Blanco Co.

Schutz Blattern impft Dr. W. Lehde
Eine thätige deutsche Frau kann als Köchin in einem Wittwenhause in Austin eine Anstellung finden. \$15 Speere werden als Lohn geboten, bei guter Dienstleistung noch mehr. Ein junger Mensch von circa 15 Jahren kann Beschäftigung zu gutem Lohn in demselben Hause erhalten. Näheres zu erfragen auf der Office der N. B. Zeitung.

Zu verrenten.
Zwei kleine Wohnungen, an der Seguinstraße gegenüber Herrn Webers Store, von J. J. Gross.

Die Schutzblattern impft Dr. J. B. Köster.
GULLETS IMPROVED Patent Steel Brush Cotton Gins bei Norton & Deutz, Agenten, Lavaca und San Antonio
Zu verkaufen.
Eine sehr gute amerikanische Mule, sowie gute Pferde bei J. J. Gross.

Aufforderung zu Bauplänen.
Auf Verluß der Actionäre der höheren Deutsch Englischen Schule wird hiermit zur Einreichung von Bauplänen nach Kostenanschlägen zur Errichtung eines Schulbaues bis zum 15. Mai d. J. aufgeföhrt. Für den von den Actionären abgeleiteten Bauplan werden \$25.00 bezahlt. Näheres bei dem Unterzeichneten zu erfragen.
Neu - Braunsfels d. 12. April 1869.
J. B. Köster.

Achtung!
Wenn ihr nach San-Antonio geht, so verfehlt nicht bei den Herrn Bloombargh und Frank vorzusprechen und den wohlaffortirten Borrath dieses Geschäftes in Frühlings- und Sommerwaaren in Augenschein zu nehmen, bestehend in Staple u. Fancy Dry Goods, feinen Kleiderstoffen, Kleibern, Hausgeräthen, Stiefeln, Schuhen, Hüten, Koffern, Reisesäcken u. u. u.

Welches sämmtlich zu sehr niedrigen Preisen angeboten wird.
THE STATE OF TEXAS } Taken up by Guadalupe County } Christian Grimm at his residence in said County and Estrayed before Julius Wagner a Justice of the Peace, a certain red steered about 9 years old branded with the letters A and marked split in one ear. All so one red speckled steer about 5 years old branded 6 and marked split in right and under crop in the left ear the first one valued at \$10 the second one at \$0 Dollars.
F. A. VAUGHAN, Clerk Guad. Co. Ct.

Wohlfeiler Store.
Joseph Jernsen, macht seinen Freunden und dem Publikum bekannt, daß er sein neues Geschäft eröffnet hat, bestehend in Dry-Goods, fertig gemachten Kleibern, Schuhen Hüten, Groceries und einer Menge anderer Gegenstände.
Seguinstraße, gegenüber Petrie Halle.

ADMINISTRATORS NOTICE.
The Undersigned having been appointed Administrator of the estate of Thomas Durham deceased by the County Court of Blanco County at its December term 1868: All persons holding claims against said estate are hereby notified to present them for probate within the time prescribed by law
SAMUEL URMAM, Administrator.

BLANCO COUNTY ESTRAY NOTICE.
Taken up by Wm. McCarty & Estrayed before H. Bryant J. P. B. C. March 5th 1869.—
One Bay Horse about 15 hands high white on one hind foot, about 6 years old blotch d brand on left shoulder valued at \$50.00.
One Sorrell Mare about 14 1/2 hands high 8 or 10 years old branded JH on left shoulder valued at \$40.00.
One Brown three year old Horse Colt valued at \$25.00 and one Sorrell Yearling horse Colt valued at \$15.00 both Colts of said mare.
Witness my name officially at my office. Blanco March 20th 1869
JNO. W. SPEER, Clk. Co. et. Blanco Co.

GEORGE PFEUFFER & BRO. Kaufleute,
Ecke von San Antonio u. Castell St. Neu-Braunsfels, Texas
empfangen fortwährend große Assortimente von Kaufmannsgütern, bestehend in
Dry Goods, Kleibern, Groceries, Porcellan, Glas, Holz und Korbwaaren, Eisen und Stahl, Schreiner-, Schneider-, Sattler- und Schuhmacher - Werkzeugen.
Patent Dachbedeckung, welches sie dem Publikum so wohlfeil wie irgend Jemand anbieten.

August Weinert,
Seguin Straße Neu - Braunsfels Importer und Verkäufer von
Groceries, Groceries, Dry-Goods, Patent-Medicinen, Holz- und Eisenwaaren, u. u. u.

Defen.
Philanthropist Civilian Magna Charta Texana Chief Cook Diamond Rod Wlaccr Parlor Stoves Fabrijirt von J. M. FILLEY, Troy N. Y.
und verkauft bei allen regelmäßigen Detailverkäufern in Texas.

A. W. Bunjen,
Ingenieur & Mühlbauer, Neu - Braunsfels, Texas.
In bereit Zeichnungen und Ueberschlüge für alle Arten von Maschinen zu liefern. Reparaturen werden schnell und gut besorgt.
Anderem übernimmt der Unterzeichnete Baucontracte aller Art.

AGENTS WANTED FOR Secrets of the Great City,
A WORK descriptive of the VIRTUES and the VICES, the MYSTERIES, MISERIES and CRIMES of New York City.
If you wish to know how fortunes are made and lost in a day; how Countrymen are swindled by Sharps; how Ministers and Merchants are Blamuled; how Dance Halls and Concert Saloons are Managed; how Gambling Houses and Lotteries are conducted; how Stock and Oil Companies are worked; how the Bubbles Burst, read this work. It contains 33 fine engravings; tells about the Mysteries and Crimes of New York, and is the Spiciest and Cheapest work of the kind published.
Price only \$2.75 per Copy.
Send for Circulars and see our Terms, and a full description of the work. Address, JONES BROTHERS & CO., St. Louis Mo.
CAUTION - Inferior Works of a similar character are being circulated, see that the books you buy contain 35 fine engravings and sell at \$2.75 per copy.
Dieses Werk ist sowohl in deutscher wie in englischer Sprache bei den genannten Herausgebern zu haben.

J. J. Gross, Lebens- und Feuer-Versicherungs-Agent.
Neu - Braunsfels, Texas.
Häute kauft zu dem höchsten Marktpreise Ernst Scherff. 26
Thüren- und Fenster - Fabrik
von Gebrüder Scholl & Weidner.
Die Unterzeichneten halten stets vorräthig, alle Sorten Thüren, Fenster und Jalousien, sowie Thüren- und Fensterbekleidungen, ferner übernehme wir das Hobeln von Fußbodenbrettern, sowie Latten sägen und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten. Für gute und solide Arbeit wird garantirt. Bestellungen werden schnell und billig ausgeführt.
Gebrüder Scholl u. Weidner. Neu Braunsfels 5. März 1869.

Fertige Möbel,
bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen und Bettstellen u. s. sind beständig zu haben bei J. J. Jahn.
J. J. Jahn, J. B. Köster & Co. Apotheker und Druggisten.

H. Runge u. Co.,
Commissions und Expeditions - Geschäft, Indianola, Powder Horn Barz Ter.

Heyd u. Helferich,
Commissions & Expeditions Geschäft, Indianola und Lavaca Texas.
G. Löffler, Commissions-Kaufmann und Factor, Office: Nr. 17. Main- u. Ecke von Commercestraße, (Früher C. Ennis u. Co.) HOUSTON, TEXAS.
mit dem seine ungetheilte Aufmerksamkeit dem Verlaufe von Baumwolle, Wolle, Häuten und allen Landesproducten.
Aufträge für den Ankauf von Gütern jeder Art werden pünktlich und gewissenhaft besorgt.
!! Nehmet euch Tickets !!
von der Großen Verlosung, die in Neu Braunsfels zu Gunsten der St. Peter's Kirche u. Schule stattfindet. Jedes Ticket gewinnt. Es sind 1000 größere Gewinne und 49,000 kleinere.
Ein Preis eine Farm 900 Acres bei Neu Braunsfels.
Ein Preis: eine Farm von 730 Acres 12 Meilen von der Stadt an der Guadalupe
Ein Preis: eine Farm von 500 Acres 12 Meilen von der Stadt.
Ein Preis: 640 Acres von bestem Land an der alten San Saba Silbermine.
Ein Preis: 320 Acres am Hunto bei Castroville.
Ein Preis: 320 Acres bei Fort Mason u. u. u.
Somie Harmonium's, Piano, Gold und Silberwaaren, Nubagouy Furnituren, werthvolle Delgemälde, Ambulancen, Wagen u. u. u.
Tickets einen Dollar; bei Abnahme von größeren Partien wird angemessener Rabatt gewährt.
Am 1. März 1870 beginnt die Ziehung der Loose.
Agenturen werden stets angenommen E. J. Emile Fleury.

Fertige Särge jeder Größe
sind fortwährend zu haben bei Eng. Ebersberger.
Collins of every size always on Hand Eng. EBENSBERGER.

Spezial Notiz

für alle Nervenleidende und Geschwächte, deren Leiden die Folgen gelimter Ursachen sind und deren Fälle prompte Behandlung verlangen, um ihnen ihre Erziehung noch ferner erträglich zu machen. Am Falle ihr am unfreiwilligen Pulsationen leidet oder gelitten habt, welche Wirkung hat es auf eure Gesundheit im Allgemeinen? Fühlt ihr Schwach, entnervt und leicht ermüdet? Werathen eure Leber, eure Harnerzeuger oder Nerven oft in Unordnung? Ist euer Urin zu Zeiten milchig, dick oder fädig? Bildet er einen jähren Schap oder einen dicken Schaum? Habt ihr Anfälle von Kurzatmigkeit oder Respiration? von Ohnmachten oder Blutcongestionen gegen den Kopf? Leidet euer Gedächtniß? Beschäftigt sich eure Geist stets mit tiefer Frage? Führt ihr ungläubig, rabelos, schwermüthig, Gesellschafts- und Lebensmüde? Müdet ihr immer allein und fern von Andern sein? Macht euch jede Reizung erschauern und aufahren? Ist euer Schlaf unterbrochen und rabelos? Ist der Glanz eures Auges so schimmernd und eure Wangen so blühend wie sonst? Geht es euch in Gesellschaft nach so gut wie früher? Besorgt ihr eure Geschäfte noch mit derselben Energie und habt ihr noch so viel Selbstvertrauen? Sind eure Lebensgrüße matt und gelähmt mit Hinneigung zur Melancholie? Wenn so, geht ihr eurer Leber oder eurer Hartleibigkeit nicht die Schuld? Habt ihr Schlaflose Nächte, Rückenmühen, Krämpfe und Appetitlosigkeit und schreibt ihr es nicht eurer Leber und Unterleibsbeschwerden zu.

Nun aber, Leser, erzeugen Dnamic schlecht curirte spezialistische Krankheiten und geistliche Ausdehnungen meistens eine Schwäche der Geschlechtsorgane. Die Genitalien, wenn vollkommen gesund, machen den Mann. Habt ihr wohl je bedacht, daß alles diese können energischen, ausdauernden und erfolgreichen Geschäftsmänner immer solche sind, die sich einer vollkommenen Gesundheit ihrer Genitalien erfreuen. Nie habt einen solchen Mann über Melancholie, Nervosität, Herzklopfen klagen hören. Sie beschäftigen niemals in ihrem Geschäfte Unruhe, daß sie in unserm Geschäft am Markt-plate (in dem früher Wobereichen Hause) eröffnet haben und wir empfehlen hiermit unseren gut assortirten Varrath von: Droagen, Medicinen, Patent-Medicinen, Alle Sorten Fensterglas u. Kitt, Stationery und feinen französischen Parfümieren, Bruchbändern und überhaupt allen in das Fach schlagende Artikel. Recette werden zu allen Stunden des Tages und der Nacht mit größte Sorgfalt bereitet.
Neu-Braunsfels den 27. März 1868.

H. Runge u. Co.,
Commissions und Expeditions - Geschäft, Indianola, Powder Horn Barz Ter.

Heyd u. Helferich,
Commissions & Expeditions Geschäft, Indianola und Lavaca Texas.
G. Löffler, Commissions-Kaufmann und Factor, Office: Nr. 17. Main- u. Ecke von Commercestraße, (Früher C. Ennis u. Co.) HOUSTON, TEXAS.
mit dem seine ungetheilte Aufmerksamkeit dem Verlaufe von Baumwolle, Wolle, Häuten und allen Landesproducten.
Aufträge für den Ankauf von Gütern jeder Art werden pünktlich und gewissenhaft besorgt.
!! Nehmet euch Tickets !!
von der Großen Verlosung, die in Neu Braunsfels zu Gunsten der St. Peter's Kirche u. Schule stattfindet. Jedes Ticket gewinnt. Es sind 1000 größere Gewinne und 49,000 kleinere.
Ein Preis eine Farm 900 Acres bei Neu Braunsfels.
Ein Preis: eine Farm von 730 Acres 12 Meilen von der Stadt an der Guadalupe
Ein Preis: eine Farm von 500 Acres 12 Meilen von der Stadt.
Ein Preis: 640 Acres von bestem Land an der alten San Saba Silbermine.
Ein Preis: 320 Acres am Hunto bei Castroville.
Ein Preis: 320 Acres bei Fort Mason u. u. u.
Somie Harmonium's, Piano, Gold und Silberwaaren, Nubagouy Furnituren, werthvolle Delgemälde, Ambulancen, Wagen u. u. u.
Tickets einen Dollar; bei Abnahme von größeren Partien wird angemessener Rabatt gewährt.
Am 1. März 1870 beginnt die Ziehung der Loose.
Agenturen werden stets angenommen E. J. Emile Fleury.

Fertige Särge jeder Größe
sind fortwährend zu haben bei Eng. Ebersberger.
Collins of every size always on Hand Eng. EBENSBERGER.

Helmbold's
flüssigen Buchu Extract
ist das große Diureticum,
und eine gewisse Cur für alle Krankheiten der Blase, Nieren, Steinbeschwerden, Wasserharn, organische Schwäche, weibliche Beschwerden, Urinbeschwerden, allgemeine Entkräftung und andere Krankheiten der Urinorgane, ob bei Männern oder Frauen, mögen sie entstehen aus was für Ursachen sie wollen und von irgend einer Zeitlänge bedauert.
Wenn man sich keiner Behandlung unterzieht, kann Ausdehnung, oder sogar unheilbarer Wasserharn die Folge sein. Unser flüssiges Buchu Extract wird unsern Geschlechtsorganen, als das unserer Nachkommen, hängt von dem rechtzeitigen Gebrauch eines verlässlichen und vertrauenswerthen Heilmittels ab.
Helmbold's Buchu Extract, schon seit mehr als 8 Jahren etabliert, präparirt von
G. L. Helmbold, Chemist, 594 Broadway, New York.
104 Süd 10. Straße, P. H. H. Jahn.
Preis \$1.25 per Flaide, oder sechs Flaide für \$6.50 an eine Adresse geschickt. Zum Verkauf bei allen Apothekern.

